

# Auf Messers Schneide

Von Blanche7

## Kapitel 6: Druckmittel

Das Wochenende war vorbei und es wurde Zeit für mich wieder nach Domino zu fahren. Bevor ich nach Hause fuhr, ging ich noch in die Firma, um ein paar Unterlagen für das neue virtuelle Game zu holen.

Als ich wieder zu meinem Wagen lief, wurde ich von Hanashima abgefangen, der sich mir drohend in den Weg stellte, zusammen mit ein paar Handlangern.

Ich hatte nichts bei mir um Isono zu rufen oder ein Notsignal zu senden und war ihm schutzlos ausgeliefert. Unsanft spürte ich, wie mir eine Faust in den Magen geschoben wurde.

Hanashimas Handlanger hielten mich fest und er selber schlug mehrfach auf mich ein. „Jetzt bist du fällig Kaiba, du wirst büßen, was du mir angetan hast,“ plötzlich ging die Tür von Hanashimas Limousine auf und Jonouchi stand vor uns. „Aufhören“, schrie Jonouchi uns entgegen.

„Was fällt dir ein, du Bastard, dich in meine Angelegenheiten einzumischen“, schrie Hanashima Jonouchi barsch an.  
„Jonouchi, nicht.“ Presste ich Schmerz erfüllt zwischen den Lippen hervor.

Jetzt grinste Hanashima und lachte dreckig auf. „Na so was, kennt ihr euch etwa, dass ihr meint euch vor mir beschützen zu müssen? Das ist ja mal eine schöne Information.“ Jetzt lief er zu Jonouchi hin und seine Handlanger hielten mich weiter fest.

Hanashima strich Jonouchi mit dem Handrücken über das Gesicht und meinte, er könne froh sein, dass er für ihn arbeitete, und dass er das hübsche Gesicht noch brauchen würde, sonst hätte er ihm jetzt eine verpasst.

Jonouchi funkelte den alten Mann böse an und auch meiner Kehle entwich nur ein Knurren. Jetzt forderte Hanashima Jonouchi auf, wieder in die Limousine zu steigen und seine Handlanger ließen mich unsanft auf den Boden fallen.

Ich richtete mich wieder auf, als die Limousine mit quietschenden Reifen davon fuhr.

Ich ahnte nichts Gutes, das schlimmste was passieren konnte, war nun eingetreten. Hanashima wusste jetzt, dass wir uns kannten und hatte somit ein

Druckmittel gegen mich.

Und Jonouchi war jetzt in Hanashimas Fokus geraten, was ihn in Gefahr brachte.

Ich war verzweifelt.